

Tagesgebet

Allmächtiger, ewiger Gott, am heutigen Tag hast du durch deinen Sohn den Tod besiegt und uns den Zugang zum ewigen Leben erschlossen. Darum begehen wir in Freude das Fest seiner Auferstehung. Schaffe uns neu durch deinen Geist, damit auch wir auferstehen und im Licht des Lebens wandeln. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus.

Evangelium

(aus Joh 20,1.11-18)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

¹Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. ¹¹Sie stand draußen vor dem Grab und weinte.

Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. ¹²Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten.

¹³Diese sagten zu ihr: „Frau, warum weinst du?“ Sie antwortete ihnen: „Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben.“ ¹⁴Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. ¹⁵Jesus sagte zu ihr: „Frau, warum weinst du? Wen suchst du?“ Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: „Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen.“

¹⁶Jesus sagte zu ihr: „Maria!“ Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: „Rabbúni!“, das heißt: Meister. ¹⁷Jesus sagte zu ihr: „Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.“ ¹⁸Maria von Mágdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: „Ich habe den Herrn gesehen.“ Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Der Tod Jesu

Ich kann sie mir gut vorstellen, diese Maria von Magdala. Vor zwei Tagen, am (Kar-) Freitag stand sie noch unter dem Kreuz und musste zusehen, wie Jesus unter größten Qualen starb. Dann war das Paschafest, an dem ein Weg zum Friedhof nicht gestattet war. Wie gerne wäre sie dort hingegangen, um ihm nahe zu sein. Viele von uns zieht es nach einem Begräbnis eines lieben Angehörigen auch zum Friedhof. Und dann kommt endlich der Tag, an dem sie wieder weitere Strecken gehen darf. Und dann auch das noch, das Grab ist leer und der Leichnam Jesu verschwunden. Jetzt bricht erneut eine Welt in ihr zusammen. Zur Katastrophe des Todes kommt noch die Katastrophe des Diebstahls. Kein Wunder, dass die Augen vollkommen verweint sind und sie keinen Blick mehr hat für das, was um sie herum geschieht. Nicht einmal Jesus erkennt sie. Sie nimmt an, es sei der Gärtner, der Friedhofswärter.

Die Stimme von Mutter und Vater

Dieser Gärtner, er spricht sie an, nur mit einem einzigen Wort: Maria. Er ruft sie beim Namen. Und jetzt erkennt sie ihn. Es ist eine Erfahrung, die auch wir immer wieder machen: Da spielen zum Beispiel 20 Kinder im Gruppenraum eines Kindergartens. Da mögen fünf den gleichen Namen haben. Und dann kommt die Mutter oder der Vater und spricht diesen Namen aus. Die 15 Kinder mit einem anderen Namen fühlen sich sowieso nicht angesprochen. Aber auch die anderen vier hören vielleicht diesen Namen, reagieren aber nicht. Nur das eine Kind erkennt hinter ihrem Namen auch die Stimme der Mutter oder die Stimme des Vaters. Diese Stimme meint mich, das Kind reagiert und horcht auf.

Von Gott gerufen

Gott ruft nicht mit „He du“ oder „Ihr da“. Nein, Gott ruft mit Namen. Er ruft ganz persönlich und er meint und ruft mich. Wie oft überhören wir diesen Ruf? Wie oft hören wir weg und stellen unsere Ohren auf Durchzug oder verschließen sie ganz. Aber wir dürfen sicher sein, dass er immer wieder ruft, dass er mich ganz persönlich ruft mit Namen.

Maria von Magdala hat er gerufen in tiefster Traurigkeit. Simon Petrus und seinen Bruder Andreas, sowie Jakobus und dessen Bruder Johannes hat er am See gerufen bei ihrer täglichen Arbeit. Den blinden Bartimäus rief er von der Straße her, wo er gerade saß, Zachäus sprach er an, wie er auf dem Baum saß und sich verstecken wollte.

Jesus kennt die Orte und die Verstecke eines jeden einzelnen von uns. Und er ruft. Manchmal braucht es einen ganz besonderen Moment, manchmal ist es der Alltag, in den er hineinruft. Manchmal spricht er uns an durch Mitmenschen, manchmal durch ganz besondere Situationen. Die Wege Gottes sind unergründlich und vielfältig. Gewiss, manchmal lässt er auf sich warten, auch sehr lange, und manchmal verstehen wir ihn überhaupt nicht.

Aber am Ostersonntag wird uns verkündet, dass er auferstanden ist und lebt, dass er dort ist, wo die Traurigkeit am größten ist, dass er mitgeht (wie bei den niedergeschlagenen Jüngern auf dem Weg nach Emmaus) auf unseren Lebenswegen.

Maria von Magdala hatte alle ihre Sinne verschlossen für das, was um sie geschah. Nur die Ohren waren für eine vertraute Stimme noch offen. Diese nutzte Jesus und sprach: „Maria“. Und auch auf uns geht Jesus zu, über welche Sinne auch immer. Über das Sehen, die Berührung, über das Schmecken oder über das Hören; und er spricht auch Sie an mit Ihrem Namen und er sagt: _____

Ihnen eine gute Begegnung mit dem Auferstandenen und frohe Ostern!

Lothar Zerter

Fürbitten

Ostern ruft uns heraus aus den Gräbern unseres Daseins und zeigt uns: Gott möchte, dass wir Menschen in vielfacher Weise zum Leben kommen. Darum rufen wir zu ihm:

- Die Botschaft vom ewigen Leben ist heute vielen suspekt. Lass in unsere Gemeinden spürbar werden, dass das Leben keine Grenzen mehr kennt, sondern vom Tod ins ewige Leben führt.
- Menschen in ausweglosen Situationen sehen sich in den Gräbern des Daseins gefangen. Schenke ihnen Helferinnen und Helfern, die sie auf vielfältige Weise neu zum Leben führen.
- Viele hören so viele Stimmen im Leben und sind vielfältigen Reizen ausgeliefert. Gib Du dich ihnen zu erkennen in Bildern der Schöpfung, in Wissenschaft und Kunst, im Hören ihres Namens.
- Gerade in Zeiten des Corona-Virus stellen viele Menschen die Frage nach dem Sinn des Lebens. Öffne ihre Gedanken und ihre Herzen für dich, damit sie Halt und Orientierung finden.
- Viele Menschen kämpfen in diesen Tagen um das Überleben in schwerer Krankheit. Stehe ihnen bei, ebenso den Angehörigen, den Ärztinnen und Ärzten, den Pflegerinnen und Pflegern und allen, die sich sorgen um die Kranken und Sterbenden.

Gott, in der Auferweckung deines Sohnes hast du dich als ein Gott gezeigt, der das Leben in Fülle für den Menschen will und schenkt. Dafür sagen wird dir Lob und Dank jetzt und alle Zeit. Amen.

Das aktuelle Tagesevangelium mit Gebetsimpulsen für jeden Tag:

<https://www.erzabtei-beuron.de/schott/>